

**Allianz Studie:**

**Ältere Menschen fühlen sich am Steuer sicher**

- **Risiken: das Wetter und die anderen Autofahrer**
- **Sicherheit an erster Stelle der Ausstattungs-Wunschliste**
- **40 Prozent würden gerne ein selbstfahrendes Auto testen**

„Autofahren bereitet den meisten Menschen auch in höherem Alter noch Vergnügen, sie fühlen sich am Steuer ihres Wagens bestens aufgehoben“, kommentiert Kurt Benesch, Geschäftsführer des Allianz Kundenservice, die Ergebnisse einer aktuellen Allianz Umfrage. 95 Prozent der älteren Führerscheinbesitzer sind mindestens ein Mal pro Woche unterwegs, die durchschnittliche Fahrleistung beträgt rund 10.000 Kilometer im Jahr. Am stärksten ist das subjektive Sicherheitsgefühl auf Autobahnen ausgeprägt, relativ am schwächsten im Stadtverkehr. Erstaunlich: Seltenfahrer unterscheiden sich hinsichtlich ihres Risikobewusstseins kaum von Vielfahrern, auch mit über 70 Jahren gehen die meisten sehr entspannt ans Autofahren heran.

**Risiken: die anderen Fahrer und das Wetter**

„Generell werden eher äußere Umstände als Risiken beim Autofahren wahrgenommen“, berichtet Benesch. 73 Prozent halten das Fahrverhalten anderer Verkehrsteilnehmer für gefährlich, 63 Prozent (überwiegend Frauen) fürchten sich ein bisschen vor Glätte und schlechter Witterung, 43 Prozent meiden beim Fahren gerne die Dunkelheit. Hingegen sehen nur 29 Prozent Müdigkeit, 23 Prozent Ablenkung und gar nur 6 Prozent den eigenen Alkoholkonsum als Risiken an.

Bei der Ausstattung eines Autos steht für Lenkerinnen und Lenker über 60 die Sicherheit an oberster Stelle und gewinnt mit zunehmendem Alter noch weiter an Bedeutung. Erst dahinter rangieren Bequemlichkeit und Fahrkomfort sowie die Unterstützung durch Einparkhilfen und ähnliches. PS-Leistung und Design des Autos spielen für die ältere Generation praktisch überhaupt keine Rolle.

**Zwei Drittel brauchen Auto im Alltag**

Mehr als zwei Drittel der Befragten gaben an, im täglichen Leben auf das Auto angewiesen zu sein, 93 Prozent fahren gerne und wollen dies auch noch mindestens bis zum Alter von 80 Jahren tun. Dennoch können sich immerhin 57 Prozent der Befragten – insbesondere in Wien und Niederösterreich – vorstellen, bei einem entsprechend attraktiveren Angebot auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen und das Auto auch einmal stehen zu lassen. Car-Sharing ist hingegen nur für die wenigsten eine ernst zu nehmende Option. Übrigens: Ein Viertel der älteren Verkehrsteilnehmer hält das selbständig fahrende Auto für erstrebenswert, sogar 40 Prozent wären neugierig, einmal mit einem solchen zu fahren.

Für generalpräventive Maßnahmen des Fahrerlaubniswesens allein aufgrund des kalendarischen Alters sieht das Allianz Zentrum für Technik keine Rechtfertigung. Europaweit zeige die Forschung sogar, dass solche Beschränkungen Seniorinnen und Senioren in für sie weit unsicherere Arten der Verkehrsteilnahme, beispielsweise den Radverkehr, drängen. „Hilfreich wäre hingegen die Weiterentwicklung von Fahrassistenzsystemen, die den Bedürfnissen älterer Menschen speziell entgegenkommen und ein geringes Ablenkungspotenzial haben“, betont Benesch abschließend.

Wien, am 2. Februar 2016

*Die Umfrage wurde als Online-Befragung vom Marktforschungsinstitut GfK im Auftrag der Allianz durchgeführt. Befragt wurden 500 Österreicherinnen und Österreicher über 60 Jahren, die einen Führerschein der Klasse B besitzen.*

Downloads im Internet unter

<https://www.allianz.at/privatkunden/media-newsroom/>

- Foto: Kurt Benesch (© Allianz) – Abdruck honorarfrei
- Pressemeldung als PDF
- Charts als PDF

## **Rückfragen bitte an:**

MMag. Manfred Rapolter, MA  
Unternehmenskommunikation  
Allianz Gruppe in Österreich  
Hietzinger Kai 101-105  
1130 Wien  
Tel: +43 5 9009 80690  
E-Mail: [manfred.rapolter@allianz.at](mailto:manfred.rapolter@allianz.at)  
Internet: [www.allianz.at](http://www.allianz.at)

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

### **Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung der Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (z.B. Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die hier dargestellten Sachverhalte können auch durch Risiken und Unsicherheiten beeinflusst werden, die in den jeweiligen Meldungen der Allianz SE an die US Securities and Exchange Commission beschrieben werden. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.